

5./V. 1915.

## Die kriegshygienische Ausstellung in Budapest.

In Budapest, Ende April.

Während in dem einen Teile des Parlamentsgebäudes die Abgeordneten der Nation wichtige militärische und finanzielle Gesesentwürfe, die im Zusammenhange mit dem Kriege stehen, beraten, befindet sich in einem anderen Teile des Volkshauses am Donaustrande die Ausstellung, die dem Kriege ihre Entstehung und ihren Zweck verdankt: die kriegs- und volkshygienische Ausstellung, ein Werk, originell in seiner ganzen Anlage und Ausführung. Es wird hier, da es in der Tat einzig in seiner Art ist, als ein Novum bewundert, verdient aber auch außerhalb Ungarns Interesse und dies um so mehr, als es später auch nach Wien und teilweise nach Deutschland wandern soll.

Die Ausstellung, die von einem Ausschuß unter Leitung des ehemaligen Unterrichtsministers Dr. Georg Lufács veranstaltet wurde, besteht aus drei Hauptgruppen: aus der historischen, der deutschen und der ungarischen Abteilung, denen sich eine Reihe kleinerer Abteilungen anschließen. Die ungarische Abteilung gibt übersichtliche Bilder der Sanitätsorganisation der Monarchie für Armee und Marine, im Krieg und im Frieden. Eine Sehenswürdigkeit für sich ist die Ausstellung des hauptstädtischen Spitalmateriallagers für Instrumente und Verbandstoffe, das bisher sämtliche städtische Spitäler seit Kriegsbeginn allein musterhaft eingerichtet und versorgt hat. Hier sehen wir einen Operations- und Verbandsaal, photographische Aufnahmen der Inaeneinrichtungen verschiedener Spitäler, Präparate der bakteriologischen Anstalt, Desinfektionsmaschinen, und was sonst zur Materie gehört. In einer Unterabteilung der ungarischen

Hauptabteilung gibt die Budapester Freiwillige Rettungs-gesellschaft eine plastische Uebersicht ihrer Leistungen. Sie hat seit ihrem Bestande nicht weniger als 40 000 Aerzte und Pfleger ausgebildet. Unter ihren Reliquien findet man Gegenstände, die aus der furchtbaren Brandkatastrophe von Oeseritö stammen, wo bekanntlich vor einigen Jahren an einem Sonntag fast die gesamte Jugend des Ortes in einem Tanzlokal verbrannte. Die klinische Ausstellung enthält anatomische Präparate, Modelle von Kriegs-lazaretten und daneben auch — Modelle der berühmten 30,5 cm-Mörser, der 42er und 30,5 Geschosse, Modelle von Schützengräben, Granaten, Schrapnells, kurz alles, was Anlaß zu dieser Ausstellung gab.

In der historischen Abteilung, die sehr sorgfältig zusammengestellt ist, befinden sich Gemälde aller Zeiten, die kriegerische Szenen darstellen, Waffensammlungen und — Amulette. Das höchste Lob verdient aber die deutsche Abteilung, die von Deutschland beige-steuert wurde und deren Material später auch dort zur Ausstellung gelangen soll. Abgesandte des deutschen Vereins vom Roten Kreuz haben die Leitung dieser Abteilung inne, die sich in aktuellster Gestalt zeigt. Da fanden nicht bloß die sanitären Gegenstände Platz, da lernen wir nicht nur die unübertrefflichen Einrichtungen eines deutschen Lazarettschiffes mit dem tadellos hergestellten Operations- und Verbandsraum kennen, sondern wir bemerken auch auf die Siege und Triumphe unserer Verbündeten zu Lande und zur See bezügliche Dinge, die unser lebhaftestes Interesse erwecken. So sind beispielsweise die Modelle der Kriegsschiffe, wie der „Karlstrube“ und des „Goeben“, stets von einer Menge bewundernder Neugieriger umringt, die sich an den winzigen Wieder-gaben der prachtvollen Wikingerfahrzeuge unserer Zeit nicht satt sehen können.